

Bei Organspende ist NRW deutsches Schlusslicht

Transplantations-Experten der Ruhr-Universität fordert bessere Information und ergänzendes Gesetz

Zum Tag der Organspende am 4. Juni machen die Transplantations-Experten des RUB-Klinikums auf die geringe Spendebereitschaft in Deutschland und Nordrhein-Westfalen aufmerksam.

NRW, das bevölkerungsreichste Bundesland, bildet in Deutschland und Mitteleuro-

pa das Schlusslicht der Spendebereitschaft. Hier werden pro Million Einwohner jährlich nur 8,6 Organspenden durchgeführt, in ganz Deutschland sind es immerhin 13, in Spanien über 30. „Die durchschnittliche Wartezeit auf eine Niere liegt bei fünf Jahren, Tendenz steigend“, so Prof. Dr. Richard Viebahn, Direktor des Transplantations-

zentrums im RUB-Klinikum Knappschafts-Krankenhaus Langendreer. Er fordert neben der besseren Information der Öffentlichkeit ein Ausführungsgesetz zum Transplantationsgesetz, das die Krankenhäuser in NRW zur Kooperation bei der Organspende verpflichtet.

Trotz verbesserter Erfolge der Organtransplantation

komme die Organspende in Deutschland nicht von der Stelle: Seit vielen Jahren würden hier nur ca. 13 Organspenden pro Jahr und Million Einwohner vorgenommen, während diese Zahl in Österreich bei 24, in Belgien bei 26 und in Spanien bei über 30 liege. Am deutlichsten werde dieser Missstand bei der Nierentransplantation: Während im Jahr

2004 in Deutschland 1989 Nierentransplantationen nach Organspende von verstorbenen Menschen durchgeführt wurden, kamen in derselben Zeit 3500 Patienten neu auf die Warteliste bei Eurotransplant. Dort warten derzeit fast 10.000 deutsche Patienten auf eine Nierenspende.

■ Infostand 4. Juni, 10-16 Uhr, Kortumstraße.



Der Tag der Organspende ist am Samstag der Anlass für einen Informationsstand der Selbsthilfegruppe der Dialysepatienten und Nierentransplantierten Bochum in der Zeit von 10 bis 16 Uhr auf der Bochumer Kortumstraße vor C&A.

Foto: privat